

**Norbert Ebel**  
**Himmelskönig**  
**Ein Theaterstück in einem Bus**  
**Ab 12 Jahren**

Besetzung: 2 H

Aufführungsrechte:

Theaterverlag Hofmann-Paul, Berlin [www.theaterverlaghofmann-paul.de](http://www.theaterverlaghofmann-paul.de)

Uraufführung frei!

**Verlagsinfo**

„Aber wer fragt mich, ob ich ein Held sein will?“

Yssak freut sich riesig auf den Ausflug mit seinem Vater, der sonst so wenig Zeit für ihn hat. Noch nie sind sie zusammen weg gewesen, weder im Zoo, noch am Meer, noch auf der Wiese bei den Kühen. In die Berge soll es gehen – zum Himmelskönig. Das genaue Ziel der Reise will der Vater dem Jungen aber partout nicht verraten. Umso beredter ist er, wenn er dem Jungen Verhaltensregeln gibt und ihn mit seinen Moralvorstellungen erschreckt, Genuss ist verpönt, ein Schokoriegel unnützes Zeug.

Mit der Reise im Bus in den Norden beginnt die so seltene gemeinsame Zeit für Vater und Sohn und schnell wird deutlich: Hier prallen nicht nur zwei Generationen aufeinander, sondern vollkommen unterschiedliche Auffassungen vom Leben. Yssak liebt das Meer, seine Freunde, der Vater, ein zutiefst religiöser Mensch, verabscheut diese Spaßkultur mit ihrer Disziplin- und Zügellosigkeit, ihrem Egoismus.

Yssak wird dieser Ausflug immer suspekter, Essen und Trinken hat der Vater vergessen, obwohl Yssak sich ein Picknick gewünscht hätte und sogar an die karierte Decke gedacht hat. Stattdessen findet er einen seltsamen Gürtel im Gepäck des Vaters.

Norbert Ebel hat die biblische Geschichte von Abraham und Isaak ins Heute verlegt und dabei eine brisante Aktualität zu Tage gefördert: eine Geschichte über Glauben, Werte und Fanatismus, die ihre Wurzeln keinesfalls in einer fremden, anderen Religion hat, sondern auch Fundament der christlichen Mythologie ist.

Doch „Himmelskönig“ ist aber weit mehr als das: Es ist ein Jugendstück über Vater und Sohn, über einen Konflikt der Generationen und Lebensauffassungen, über Moral und Werte.

Ausgezeichnet mit dem Sonderpreis des Fördervereins beim 2. Autorenwettbewerb für Stücke in und um einen Bus am Theater der jungen Welt, Leipzig 2011/12

**Aus dem Votum der Jury, Henning Fangauf, 30.3.2012**

„Lieber Norbert Ebel, dieses Stück provoziert! Deine so harmlos beginnende Ausflugsgeschichte nimmt - ganz in der Tradition der antiken Tragödie – schicksalsmäßig ihren Lauf und führt doch nicht zur schlimmstmöglichen Wendung. Der Autor hat eingegriffen. Dämonenhaft getrieben agiert der Vater und ist zu seiner Wahnsinnstat, also der Sohnesopferung, bereit. Aber der Sohn widersetzt sich. Zum Glück! Wir leben schließlich in einer aufgeklärten Welt, und dieses ganz besonders auf dem Theater. Dein Stück hat auch uns drei Juroren provoziert und fasziniert. Einstimmig war das Votum, dass Dir hier ein extrem spannender Vater – Sohn Dialog gelungen ist. Es kann einen

nicht kalt lassen, mitzuerleben, wie der Sohn die immer grausamer werdende Geschichte erlebt und sich schließlich der Opferrolle widersetzt.

Dein Stück wagt sich weit hinaus – Du ziehst Analogien zwischen den Religionen, also hier der christlichen und der islamischen, und Du stellst ein in beiden Religionen vorkommendes Bild, nämlich das des Menschenopfers, kritisch in Frage. Chapeau für diesen Mut, Chapeau für diese Idee. Wir sehen Dein Stück als ein Diskussionsangebot an die Theater und wünschen uns, dass diese darüber heftig streiten und es szenisch erproben werden.“